

Ersteinst. Halbt. ...

Abonnementpreis ...

Die neue Welt ...

Verlag ...



Insertionsgebühr ...

Interzesse ...

Eingetragen in die ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise. Expedition: Part 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ...

Anreizung zum Staatsstreich.

Seitdem die Sozialdemokratie bei den Radikalen zu glänzenden Erfolgen ...

Die Sozialdemokratie muß diese Bestrebungen sorgfältig verfolgen ...

Einmal kann die Staatsverwaltung nicht dulden, daß die Massen des Volkes immer mehr mit Mißachtung ...

Die Kreuzzeitung verlangt nach ein härteres Auftreten gegen die Beamten, die sich einer, wenn auch ...

Besteht bedauern die Konfessionen nach der Darstellung der Kreuzzeitung, daß eine Abmilderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen eingetreten sei ...

Die Justiz ist der Kreuzzeitung noch nicht geneigt genug, sie sagt, es gebe nicht an, daß bei Anwesenheit ...

Das Zentralorgan sagt dann, daß aber die Regierung die Anreizung für die Regierung geben, daß aber die Regierung ...

Die Auswahl des rechten Zeitpunkts ist von der Feststellung der nicht leichten Vorarbeiten ...

Einem widerstrebenden Reichstag kann man auflösen, um auf Grund der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen einen neuen zu wählen ...

So lange die Regierung nicht mit Taten in dieser Richtung aufwarten kann, hegen die Schärferen die Justiz zu noch schärferen Forderungen ...

Wenn wir die läbliche Gepflogenheit der Presse, in einem schwebenden Prozeß nicht einzugreifen ...

Es ist schmerzhaft, daß der Angriff von Seiten mehr oder weniger renommierter Anwälte ...

Wenn der Wahlrecht Prozeß nicht zu einer, man verzeihe die Härte des Ausdrucks, vollendeten Affenkomödie werden soll ...

Auf gut deutsch gesagt, heißt das also: Brutale Majestätsbeugung, Verurteilung Unschuldiger, Anhebung der Verteilung ...

Die Regierung hat sich als Instrument der rücksichtslos egoistischen Junkturbewehrungen der Kräfte ...

„Kurfürscherei.“

Die Regierung hat sich als Instrument der rücksichtslos egoistischen Junkturbewehrungen der Kräfte ...

Das Ministerium gegenüber der ärztlichen Naturheilvereine ...

Das Ministerium gegenüber der ärztlichen Naturheilvereine ...

engstem Zusammenhange mit der Freiheit des einzelnen, gegebenenfalls sich eine Heilmethode zu wählen ...

Während die bisherigen Vorschriften wesentlich darin bestanden, daß die Naturheilkunde durch ...

Die weiteren Bestimmungen, die den Heilfunktionen einer weitgehenden körperlichen Kräfte unterstellen ...

Einem weiteren Eingriff in die Gewerbefreiheit bilden endlich die Bestimmungen über die Erweiterung der Vorschriften ...

Andrerseits vertritt der Entwurf gegen den Artikel 30 der Reichsverfassung, die die Justizgewalt ...

Im Anfang der „Kurfürscherei“ in Preußen. Den amtlichen Bericht über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates zufolge hat sich die Zahl der nicht approbierten Heilgehilfen ...

Den amtlichen Bericht über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates zufolge hat sich die Zahl der nicht approbierten Heilgehilfen ...

Den amtlichen Bericht über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates zufolge hat sich die Zahl der nicht approbierten Heilgehilfen ...

unmögliches Unheil anrichten, auch thätige geistliche Menschen, die den Kranken wertvolle Besehungen geben und sie mit den nützlichsten Mitteln wirksam heilen. Das Verhältnis der nächsten Personen zu den approbierten Ärzten ist in den einzelnen Gegenden verschieden. Im ganzen Staat kommen auf je 100 Aerzte 88,3 Heilgelehrte. In Berlin verhält sich genau wie dieser Durchschnitt. Dagegen kommen im Regierungsbezirk Stettin je 84,95, in Posen 78,5, in Sumbinnen 77,8, in Frankfurt 73,9 und auf der anderen Seite in Düsseldorf nur 16,5, in Stettin 13,6, in Königsberg 11,3 und im Regierungsbezirk Marienwerder gar 9,4 Heilgelehrte auf je 100 Aerzte.

### Politische Uebersicht.

Salle a. S., den 1. Dezember 1910.

### Das Wertungswachstenergeß hinterziehen?

Aus Berlin wird berichtet: Oefftern fand im Reichstag eine mehrstündige Besprechung zwischen dem Staatssekretär Bermuth und Unterstaatssekretär Mann einerseits und einer Anzahl Parlamentarier andererseits über die Möglichkeit eines Erlasses der geplanten Reichwertungswachsteuer durch weitere Erhöhung des Umsatzsteuereß bei Grundstücksübertragungen statt. Wie verlautet, soll Staatssekretär Bermuth es nicht sein, auf die Reichwertungswachsteuer zu verzichten, wenn ihm auf anderem Wege die zu benötigenden Summen zur Verfügung gestellt werden.

Es ist möglich, daß die Freiheiten der Zunft- und Hausbesitzer bei der Regierung bereits Erfolg erzielt haben. Die Öffentlichkeit wird bald genug wieder erfahren, wer in Preußen-Deutschland herrscht.

### Zum Kampfe gegen die Fleischnot.

Im Nürnberg-er Viehstich sind die ersten Transporte von Schlachtvieh aus Frankreich eingetroffen. Die Preise sind sofort um einige Pfennige pro Pfund gesunken. Eine durchgreifende Wirkung ist aber von dieser Einzelmaßnahme nicht zu erwarten, es müssen allgemeine Fleischregulierungen der Einfuhr einleiten. Vom Staatsrat Brandenburg stellte daher Herr Treutler den Antrag, das hiesige Ministerium ersuchen, daß es sofort im Bundesrat seinen ganzen Einfluß aufbringe, damit auch die Einfuhr aus Holland und Dänemark freigegeben und erleichtert wird. Ferner soll die Regierung nachdrücklich auf Aufhebung des § 2 Abs. 1 des Viehsteuergesetzes dringen, der Viehdiebstahl in geschlachtetem Zustande nur im natürlichen Zusammenhang mit dem inneren Organen zur Einfuhr zuläßt. Der Magistrat nahm den Antrag einstimmig an mit dem Zusatz, daß bei künftig abzuführenden Verhandlungen auch auf die Nahrungsmittelerzeugung Rücksicht genommen wird.

Zur Mitte Dezember hat die w e i m a r i s c h e Regierung eine Konferenz über die Fleischnot einberufen, an der auch Vertreter der Städte teilnehmen sollen. Allzu hohe Erwartungen kann man allerdings an die weimariische Regierung in dieser Frage nicht stellen, denn bisher hat sie in allen Fragen ängstlich verhalten, es mit den Wohlgartenern, von denen es im ganzen Lande etwas über 12 Dugend gibt, zu verberden.

### Nationalliberale Selbstverwaltung.

In fetzen schon erwähnten Politischen Lebenserinnerungen kommt der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete R u l e m a n n auch auf die Verhältnisse in der konservativen Partei zu sprechen zu der Zeit, als sich die interoppositionelle Richtung v. Hammerstein's und die gubernementale Richtung v. Seelbarts' drohend gegenüberstanden. Dazu bemerkt er:

Man mag die konservativen Grundanschauungen noch so sehr als mittelalterlich-reaktionär bezeichnen, man mag auch so einschneiden der Vorzug sein, daß sich hinter der Verteilung der Autorität bewahrt, im Hinblick das Ziel vertritt, die eigene bevorzugte Stellung im Staate und in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten, man wird trotzdem vor Männern, die ihre eigene Ueberzeugung mit Nachdruck vertreten, mehr Achtung haben als vor Personen, die lediglich das tun, was andere für gut halten, und die umfallen, sobald in den höheren Regionen der Wind eine andere Richtung einschlägt. Das war auch damals die überwiegende Auffassung in der nationalliberalen Partei. Gern, man betrachtete das Kartell mit den Konservativen als nachstehende Zeit

und mußte deshalb Herrn v. Seelbarts als Freund, köpigen Herrn v. Hammerstein, der es besänftigt hatte, als Gegner ansehen, aber das hinderte nicht, daß man vor dem letzteren eine größere Achtung hatte.

Die Abtönung vor dem Kreuzigungsdritten v. Hammerstein hat sich später als unbegründet erwiesen, aber das hat hier nichts zur Sache. Die Gesandtschaft, die in der Parteiarbeit in der nationalliberalen Partei vertrat war, war darum nicht unberechtigt. Wie oft hat sich diese nützliche Empfindung bei Sozialdemokraten in dem Ausfluß entzogen, ein handfester brutalster Junker sei doch immer noch ein ganz anderer Kerl als ein wackelhafter Nationalliberaler! Mit seinem Urteil über die Richtung v. Seelbarts trifft Herr Rulemann die eigene liberale Partei, und man er das nicht wahr haben, man, dann lese er Wasserermanns Rede vom letzten Sonnabend.

### Deutsches Reich.

Gegen die Schiffahrtsgabeng. Vizegremisterei und Stadtvorstand in Mainz haben einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der sich gegen die Erhebung von Schiffahrtsgabeng richtet.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden in die Kommission zur Beratung der Schiffahrtsgabeng die Genossen David, Franz, Stelle und Weyer, in die Kommission für das Kurpfalzgebirge die Genossen Reil, Stadthagen, Strauß und Reich delegiert.

Das persönliche Regiment dankt. Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wird aus Berlin mitgeteilt, daß dem Kaiser über den Verlust der Interpellation, die seine Rede betreffend, ein schriftlich Bericht erstattet sei, hingegen sei es völlig unklar, daß Wilhelm II. selbst das Konzept abgezeichnet habe für die Antwort, die der Reichstag nach der Reichstage gab. Wilhelm habe lediglich vorher mit Beschnitten Holzwerg über die zu ermittelnde Antwort gesprochen, um damit den allgemeinen Namen der Verantwortung fest zu legen. Inzwischen habe der belächelte Herrscher dem Reichstagsfür sich seine Ausführungen gedankt.

Wilhelm II. und der Mikhof. Die Rede des Kaisers in Würzburg, in der er den bekanntlich den Seelbarts' Einhaltspflicht empfahl, hat offenbar den schnapenden Agrariern nicht gerade angenehm in die Ohren gefallen. Sie, die durch den sozialdemokratischen Vornamenbericht schwer geschädigt sind, fürchten offenbar noch weitere Entschörungen, wenn die Einsicht des Kaisers auf dem Gebiete der niedrigen Bevölkerung bleibt. Die Zeit ist nun in der Lage, unter der Aufsicht der Gesellschaft mitteilen zu können, daß die bisher und die entsprechende Vorstellung, als ob der Kaiser die Angehörigen des deutschen Meeres und der deutschen Marine zu schütten machen wollte, völlig irrig sei. Der Kaiser ist nur gegen das Uebermaß im Zerstören, insbesondere gegen den Trinzengang. Was ist aber Uebermaß? Es gibt keine Menschen auf der ganzen Welt, der gegeben würde, er teinfe im Uebermaß. Uebermaß ist man „mäßig“ — und Wilhelm II. will es wohl auch bei dieser „Mäßigkeit“ bewenden lassen.

Der Nachfolger des Oberbürgermeisters. Zum Nachfolger des Generalleutnants Dr. D u c h e r, der am 1. Januar aus der Leitung des Zentralverbandes deutscher Industrieller ausscheidet, ist sein fethlicher Stellvertreter, Regierungsrat Dr. S c h e n g e l s e r, angetreten. Dieser Herr war nach im Hinblick auf die diesfalls als Kandidat der Regierung im Hinblick auf aber bekanntem Wahlen von den Schafmannden ausgewählt worden. Sie sichern sich schon die Zusammenkünfte mit den Regierungsfesthalten.

### Dänemark.

#### Die Altersversorgung der Arbeiter.

Die jetzt ungefähr 10 Millionen Kronen (über 11 Mill. M.) im Jahre erfordert, wobei Staat und Gemeinden die Hälfte aufbringen, ist den bestehenden Klassen, namentlich den Güterbesitzern und Grundbesitzern, schon lange ein Dorn im Auge. Daß der Nachfolger, ohne Rücksicht zu haben, auf ihre alten Tage aus allgemeinen Steuernmitteln eine Unterabteilung erhalten, die sie vor der Vermögensverlust bewahrt und ihnen so ihre Staats- und Gemeindegüterrechte bis an ihr Lebensende erhält, scheint den Leuten, die genug zu leben haben, als freizeitliche Ungerechtigkeit. Darum trachtet man jetzt, anstatt jener Versorgung eine Alters- und Invalidenversicherung einzuführen. So tracht man auf der fethlich in Aarhus eingeschalteten Abrechnung der kirchlichen Vorgesetzten, in denen die Agrarier die erste Größe spielen, scharf

gegen die bestehende Altersversorgung und für das Verfassungssystem. Im selben Sinne äußerte sich vor der jetzigen Minister der Innern, J a n s e n - S o n d e r u p, der Vorsitzende der 1903 eingeleiteten Invaliditätskommission. Er vertritt die alte vom 18. Lebensjahre beginnende Forderung. Man muß also auf Verträge zur Sicherung der Altersversorgung gesetzt sein. In diese Genossen werden selbstständig dafür sorgen, daß dieses Feth Sozialgesetzgebung nicht verfehlt, sondern vielmehr verbessert wird. Dabei werden sie jedoch für eine Invalidenversicherung, als notwendige Ergänzung der Altersversorgung, zu haben sein.

### Finnland.

#### Die russische Gewaltthat.

Die russische Regierung hat dieser Tage die Vorfälle des Ministeriums aus finnischen Gesandtschaft, deren Prüfung von dem finnischen Botschafter als verfassungsmäßig verworfen wurde, in der Duma eingbracht. Die Begründung dieser Vorfälle, die die „Gleichstellung“ der russischen Bürger mit den finnischen und die „Regelung“ der Militärfrage antreiben, gibt höchst interessante Aufschlüsse über die Absichten und Beiräthungen der Regierung hinsichtlich Finnlands. So heißt es in der ersten Vorlage, daß die Regierung Maßnahmen ergreifen müsse, damit das „Gleichstellungsgeß“ (das bekanntlich das Eindringen der fortpan russischen Beamtenchaft in Finnland erleichtern soll) nicht auf dem Papier bleibe. „Die Zustimmung der Gemüther in Finnland ist nicht bereit, daß man an eine ungehinderte Verwirklichung dieses Geßes glauben darf. Nicht nur die Linksparteien, auch die ruhigeren Kreise der finnischen Bevölkerung sind jetzt in Erregung gebracht. ... Alles weist darauf hin, daß das neue Geß nicht nur auf den Widerstand von Privatpersonen, sondern auch auf den der gerichtlichen, administrativen und kommunalen Behörden Finnlands stoßen wird.“ Um dem vorzubeugen, verlangt die Vorlage, daß alle beratende Kreise der Kompetenz der finnischen Geßes entzogen und dem russischen Strategen und dem russischen Gerichten unterstellt werden. Auf diesem Wege hofft die Petersburger Regierung den passiven Widerstand der Finnländer brechen.

Von höchstem Interesse ist auch die Begründung der zweiten Vorlage, die die Ableistung der Militärpflicht der Finnländer durch eine von der finnischen Staatskassa zu zahlende gesetzliche Bechreuer vorst. Prinzipiell ist die persönliche Ableistung der Militärpflicht als unersetzbar anerkannt worden, es sei aber ungewiß, wie die finnische Staatskassa so feindliches Element, wie die Finnländer der russischen Armee einzureichen. Die Zahlung der Bechreuer durch die finnische Staatskassa sei darum gefährlich worden, weil sie „auch bei der Forderung der Finnlandskassen eine erhebliche finanzielle Mittel zu beschaffen, die vorgehensweise finanzielle Resultate dieses Geßes sichern.“ Alles in allem genommen man aus den Vorlagen den Eindruck, daß die russische Regierung mit dem nächsten Widerstand des vormaligen finnischen Volkes rechnen, aber auch vor den räuberischen Geßesüberschreitungen nicht zurückfucht, um Finnland zu erobern.

### Portugal.

#### Weitere nationale Truppen.

In Macao, dem portugiesischen Kolonialbesitz an der chinesischen Küste ist es um weitere die Rand- und Truppen genommen. Die Weizener markierten vor das Haus des Gouverneurs, forderten Erhöhung des Salobes, Verwirklichung der Rönnen und Unterdrückung der Zeitung V i d a R o s a. Im Unruhe zu vermeiden, wurden die beiden Forderungen bewilligt, die Offiziere ließ außerhandeln, die Leute in Schach zu halten. Leben und Eigentum der Bewohner sollen gefährdet sein.

### Türkei.

#### Die Regierung und das jungtürkische Komitee.

Liegen sich gegenseitig wieder einmal in den Haaren, und die Beziehungen zwischen dem Komitee und dem Ministerium sollen augenblicklich sehr gespannt sein, was auch in den parlamentarischen Debatten der letzten Tage zu bemerken ist. Die Jungtürken sind nämlich sehr unzufrieden mit der Außenpolitik des Kabinetts, das erst unter dem Druck der Jungtürken sich zu einer Verärkung der türkischen Streitkräfte an der russischen Grenze herbeigelenkt ist. Es wird also in nächster Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach eine Kabinettskrise erfolgen. Diese Meinung hat übrigens auch der Kabinetschef in einigen Tagen als „Rechtswort“ festgesetzt.

## Kraft.

Roman von Fritz Reuthner.

Der Staatsanwalt wiederholte nun kurz und wie eine selbstverständliche Sache, daß der Verdacht in den ersten Morgenstunden des Morgens verübt worden sein müßte. Auch hierin waren die Sachverständigen im wesentlichen einig. Der Zustand der Verteidigung für das Verbrechen sich auszusprechen, von den Regeln der Wissenschaft dafür, daß ungefähr 24 Stunden seit dem Eintritt des Todes verstrichen waren. Und die Sachverständigen hätten einmüchtig und mit unbedingter Sicherheit die Erklärung abgegeben, Körper habe die Zertrümmerung seines Schädels nicht eine Minute überleben können. Also habe der unglückliche Mann nicht bis zum Morgens im Todeskampfe gelegen, also sei der Mord erst am Morgen ausgeführt worden.

Der Staatsanwalt begreift, daß die Verteidigung verzeufelte Anforderungen mache, ihre Behauptung von einem Mord am Sonntag eben glaubt zu müssen. Dagegen spreche aber nicht allein der Tatbestand, sondern auch jede psychologische Wahrscheinlichkeit. In jenen herrlichen Sonntag lag auch das Gemüt des rohesten Menschen milderen oder doch beiteren Gefühls zugänglich gewesen, und gerade in jener Gegend des prächtigen Kartes habe es zur Stunde, die die Verteidigung für das Verbrechen sich ausspricht habe, von Menschen gememmt. Der glückliche Jüngling des Herrn Vertedigers spreche gegen seine Annahme.

„Ja wohl, meine Herren Geschworenen, ich will gerne glauben, daß vor der bezeichnenden Stunde in der Nacht des Talotes Referendare und andere unschuldige Menschen mit ihren Bewandnen in unheimlichen und sich dem Gefühl eines tiefen Anganges hingeben, ich will gerne glauben, daß Wangen bünd und schmerz, Reiter den Weg freuzen, unsere Kramler dazwischen, überfüllt mit fröhlichen Verdinern, die den Duft des Waldes in ihre durstigen Lungen einlösen, und ich will es nicht, nur glauben, ich will es verstehen. Und dies wird der glückliche Mann, der eine kurze Zeit unter dem entzündenden Brenndrücken lüß, hat es uns beläufig gesagt, daß er gerade in dieser Stunde noch mehrere Kart Einnahmen machte. Meine Herren Geschworenen, es muß recht lebhaft gegangen sein am Tatort, die der Stunde des Herrn Vertedigers. Und ich würde mir erlauben, durch das Verbrechen, welches ein Mord lautet, lüß sich allerdings dazu nicht einen Promenadenweg aus zur Stunde des vollen Kartes, wie die Griechen sagten. In den Morgenstunden, da weit und breit kein Vogel

Der Staatsanwalt ging nun das Verbrechen des Angeklagten durch und schloßerte ihn als einen rohen, gememten und fethendürstigen Mann dar. Der Staatsanwalt sprach ein Seimatsbegehre, das nicht Schlichtes, aber auch nicht Gutes über ihn aus, das Zeugniszeugnis seines Kartes sei äußerst unpünktlich. Mit erheblicher Stimme wies der Staatsanwalt auf die Vorzeichen des Angeklagten hin. Sein Vernehmen bei der Verhandlung, ohne Rücksicht zu haben, auf ihre alten Tage aus allgemeinen Steuernmitteln eine Unterabteilung erhalten, die sie vor der Vermögensverlust bewahrt und ihnen so ihre Staats- und Gemeindegüterrechte bis an ihr Lebensende erhält, scheint den Leuten, die genug zu leben haben, als freizeitliche Ungerechtigkeit. Darum trachtet man jetzt, anstatt jener Versorgung eine Alters- und Invalidenversicherung einzuführen. So tracht man auf der fethlich in Aarhus eingeschalteten Abrechnung der kirchlichen Vorgesetzten, in denen die Agrarier die erste Größe spielen, scharf

„Nach einer kurzen Erholungspause fuhr der Staatsanwalt gläublich in seiner Vertheidigung fort. Er kam aber die Richtung der Vertheidigung der Vertheidiger abzurufen. Aber auf dem grünen Tische liege ein Vernehmlich, das ganz für sich allein laut zum Himmel schreie: Mordart ist der Mörder. Mit jener Dummheit, die gerade für die raffineriellen Verbrecher bescheidend sei, habe der Mörder sich durch die genannte gabene Uhr selbst verraten. Der Staatsanwalt wies dies als jähliche Gememtheit dar. In allem nach, was den Geist der goldenen Uhr betraf. Die Stimme des Volks, wie das gemigte Urteil des gelebten Juristen werde den Vetter der Zeute für den Verbrecher erklären. Und Mordart habe sich auch hier in ein Yes von Wigen bekehrt. Durch hat die Uhr nicht mehr zu sagen, er hat sich nicht vertheidigt. Dann lüßte er sich zum Rundort einer Straße bei Weinbau, diesem lieblichen modernen Ort aus. Dann soll es wieder ein Aberdich gewesen sein.“

„Und als er das Schwert des Kartes über seinem Schwaibe

„Mariane blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm ins Herz, weil selbst sein Gedächtnis laut von ihm sprechen mußte. Auch die Existenz wandte sich um und nicht die Kritik fremdlich zu. Das Meißner blühte nach von Venus, und läß wie die Aber an seiner Seite schmol. Ihr rohen Fäden in die Augen getreten. Die Sache seines Polen schien ihr verloren, aber es wurde ihr so warm

Die jungtürkische Kammerpartei beendete die Beratungen über die Stellungnahme zur Politik der Regierung auf der Grundlage des Entschlusses des Großwesirs. Die Debatte war sehr erregt; die Tätigkeit mehrerer Minister wurde vielfach beipflichtet. Die Partei ist übereingekommen, ihre Beschlüsse geheim zu halten. Nach diesem Vernehmen beschloß die Partei, vorläufig dem Kabinett weder Vertrauen noch Mißtrauen zu votieren und zum Entschlusse des Großwesirs die Kammer nicht zu sprechen. Nach der Kritik der Opposition wird die Partei über ihre endgültige Stellungnahme zum Kabinett beschließen. Der Großwesir wird sein Entschlusse am Sonnabend in der Kammer bezeichnen.

### Die sozialistische Bewegung

gewinnt auch in der Türkei immer mehr an Boden. Damit nehmen natürlich auch die Verfolgungen zu, denen die Sozialisten ausgesetzt sind. Armenische und bulgarische Sozialisten brauchen in der Kammer eine Interpretation im Auftrage über die Verfolgung der Sozialisten in Saloniki und Konstantinopel ein. Aus dieser Tatsache schließt man, daß sich die türkischen, armenischen und bulgarischen sozialpolitischen Abgeordneten im türkischen Parlament in Kürze zu einer sozialistischen Fraktion vereinigen werden.

## Aus der Partei.

### Warnung für die kommenden Reichstagswahlen.

Einen bemerkenswerten Beschluß hat der Gesamtvorstand des Sozialdemokratischen Vereins in Bremen am 27. d. M. gefaßt. Inmitten der kommenden angedeuteten Wahlkampagne in finanzieller Beziehung geübt zu sein, werden zur Annäherung eines Reichstagswahlbündnisses ab 1. Januar 1911 1000 Mark an 20 und 50 Pfennig auszugeben, über deren Abschluß in jedem Quartal eine bezugsweise Mitteilung erfolgt.

Gehet hin und tretet desgleichen!

### Am Vorabend der Schweizer Sozialdemokratie.

Am 26. und 27. November in Basel tagte, nahmen 295 Delegierte, darunter 189 der Parteimitglieder und Arbeiterorganisationen, 113 der Christlichen Arbeitervereine, 4 Nationalräte, 10 Mitglieder der Gewerkschaften teil. Hauptgegenstand der Beratung war die Neuorganisation der Partei im Sinne größerer Einheitsfronten statt der noch bestehenden Souveränität der Kantons- und Ortsorganisationen, wogegen Anträge von Bern und Zürich vorlagen. Auf Antrag des Parteimitgliedes (Bern), den Grimm begründete, wurde die Ausarbeitung eines neuen Statuts einer Kommission von 20 (Vorl. Dr. Studer, Winterthur) übertragen. Die Kommission übertrug am 27. d. M. auf die Einsetzung einer Kommission zur fortwährenden Einigungsverhandlung mit dem Christlichen Verein sowie mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Über Partei und Gewerkschaften referierte Grimm. Die von ihm und die von Zürich vorgelegten Resolutionen wurden einer Redaktionskommission (Vorl. O. Lang) übergeben. Auf Antrag Zürichs wurden Beschlüsse gefaßt betr. Mitgliederlisten, Wahlhandbuch, hierarchische Zeitungshierarchie, Parteiführer, Referate über Parteistatut und Parteimitgliedschaft auf dem nächsten Parteitag. — Bei der Schaffung eines Vereins Arbeiterpresse fand eine Besprechung statt. Eine Kommission wurde eingesetzt, um die Statuten auszuarbeiten und die Versicherungsfrage zu prüfen.

## Gewerkschaftliches.

### Christlicher Arbeiterverrat.

Der Vergarbeiterstreik auf Zeche Lufas bei Dortmund gibt den „Christlichen“ wieder einmal willkommenen Anlaß zu ihrer gewöhnlich bekannten Arbeiterverraterei. In der Versammlung der Streikenden am Mittwoch wurde der Zusatztitel des christlichen Gewerksvereins bekannt. Der Gewerksvereinsbeamte Günter gab namens des Zentralvorstandes der Christlichen folgende Erklärung ab:

„Zum Streik auf Zeche Lufas erklärt der Zentralvorstand des Gewerksvereins christlicher Vergarbeiter den folgenden Inhalt:

1. Die Verlegeschäftsmittelglieder, welche dem Gewerksverein angehören, haben sich den Bestimmungen des Statuts und des Streikreglements entsprechend zu verhalten. Selbstige bestimmen, daß die statutarische Streikunterstützung nur den Mitgliedern gewährt werden kann, welche mit Genehmigung des Zentralvorstandes in den Streik eintreten.
2. Der Zentralvorstand gibt zu dem Streik auf Zeche Lufas seine Genehmigung, weil die Verlegschaft unter Disziplinbruch (!) in den Streik eingetreten ist.

3. Diejenigen die Einzelmitglieder des Gewerksvereins, die mit in den Streik eingetreten sind, auf, unermüdetlich die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer nicht sofort die Arbeit wieder aufnimmt, wird aus dem Gewerksverein ausgeschlossen.

4. Der Zentralvorstand des Gewerksvereins erkennt die von anderen Organisationen über Zeche Lufas verhängte Sperre nicht an und stellt es dem Gewerksvereinsmitgliedern frei, dort Arbeit anzunehmen. Der Gewerksverein wird seine Mitglieder, die auf Zeche Lufas arbeiten, gegen Lebergriffe zu schützen wissen.“

Diese Erklärung ersucht in jedem einzelnen Punkte den heftigsten Widerspruch der gesamten Verlegschaft. Jeder Satz wurde mit „Pfi!“ und einem spontanen Entrüstungsschrei der Versammelten beantwortet. — Die Leiter des Allen Verbandes und auch der Bezirksleiter der Christlichen Arbeitervereine des Verlegewerks des Gewerksvereins als einzig bestehend in der Arbeiterbewegung. Es muß aber bemerkt werden, daß die Christlichen unter den Streikenden kaum in Frage kommen, denn es sind unter einer Verlegschaft von 634 Mann 4 Christliche. — Es ist bemerkenswert, daß die Christlichen aus anderen Kreisen dort arbeiten wollen!

Die Kommission erstattete Bericht über die mit dem Vergarbeiterverbanden. Der Vergarbeiterverband, die Arbeit wieder aufzunehmen, denn die Zeche werde wahrscheinlich nicht verhandeln. Auch jene die behaupteten Mißstände nicht wahr. Er habe weder Hoffnungen noch Weiteranforderungen, noch Hofmann bemerkte. Die Sicherheitsmänner hätten ebenfalls keine Mißstände gefunden. Daraufhin erklärten mindestens zwölf Versammlungsteilnehmer, daß sie bereit seien, mit dem Vergarbeiterverband und ihm die Weiterläufe zu zeigen. — Die Versammlung nahm zum Schluß eine Abstimmung vor, daß weiter gereicht werden soll.

### Die Lohnbewegung der Ruhrbergleute

geht vorwärts. In einer am Mittwoch in Bochum abgehaltenen Konferenz der Vorstände des Allen Vergarbeiterverbandes, des Christlichen Arbeitervereins und der polnischen Bergarbeitervereine wurden die Lohnforderungen festgesetzt, mit denen an die Betriebsverwaltungen herzutreten werden soll. Mit diesem Beschluß treten die Ruhrbergleute in eine Lohnbewegung ein.

Die Streiklage auf der Zeche Lufas hat sich weiter ausgedehnt. Bei der letzten Frühstück sind von 280 Vergarbeitern nur 13 eingeschrieben.

### Im Hüttenrevier

haben die Arbeiter und Arbeiterinnen der Hüttenfabrik von Wismann in Oberkirchheim (Württemberg). Wegen Misshandlung einiger Arbeiterinnen — es wurden unorganisierte eingestellt und teils in Betriebe beschäftigte organisierte Arbeiterinnen entlassen — haben sämtliche organisierten Arbeiterinnen die Arbeit niedergelagt. Seit April dieses Jahres besteht im Betrieb ein mit dem Vorstand abgeklärtes Verhältnis. Dessenungeachtet hat die Firma dadurch teilweise zu umgehen, daß sie Arbeiterinnen mit den höheren Gehältern entlassen hat, und an ihre Stelle neue einstellte, mit geringeren Gehältern. Die Firma setzt ihre Produktion in der Hauptsache bei Konsumvereinen ab.

## Gewerbegericht Halle.

Die Invalidentarife. Mit der Frage, an welchem Orte die Invalidentarife den Arbeiter auszuhandeln ist, beschäftigte sich das Gewerbegericht zum wiederholten Male. Der Arbeiter Oswald hatte nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beim Tiefbauunternehmer Kallisch keine Invalidentarife nicht erhalten. Die Arbeitsstelle befand sich in Kietleben, die Karten wurden aber im Kontor in Halle ausgeschrieben, und zwar erst nach Vorlegung einer Legimation. Da der Arbeiter die geforderte Legimation nicht vorweisen konnte, wurde ihm die Karte drei Tage lang zum wiederholten Drängen vorenthalten. Eine durch den Arbeitsnachweis des Vereins für Volkswirtschaftsamtliche Arbeitsstelle konnte der Arbeiter nicht annehmen, da von ihm auf dem Bureau des genannten Arbeitsnachweises die Karte verlangt wurde. Er klagte deshalb gegen den Unternehmer auf Zahlung einer Entschädigung für entgangenen Arbeitslohn für drei Arbeitstage und veranlagte das Gericht, zusammen 1178 M. Der Beklagte wies ein, daß in seinen Betrieben eine Beschäftigungsordnung gelte, nach welcher die Arbeiter die Entlassungspapiere (Kartenschein, Invalidentarife usw.) unter Vorlegung einer Legimation im Kontor abholen mußten. Weiter sei der Anspruch des Klägers auch in

folern nicht berechtigt, als wegen schlechten Wetters die Arbeiter Arbeiter die ein Kietleben beschäftigt waren nicht voll gearbeitet hätten. Das Gericht befandigte ein bereits früher gefälltes Urteil, nach dem die Invalidentarife am Orte der Beschäftigung, sofort nach Einstellung der Arbeit auszuhandeln ist und sprach dem Kläger die eingeklagte Forderung zu. Begründung wurde hervorgerufen, daß die von der Beklagten geltend gemachten Gründe unrichtig seien. Zum Urteil des dem Kläger entlassenen Arbeiters sei die Firma auch verpflichtet, ganz gleich ob gearbeitet worden sei oder nicht. Dem Kläger sei die Höhe nicht genommen worden, sich anderweitig Beschäftigung hinaus.

Strahlige Forderung. Die Bogenanlegerin R. wurde von dem Buchdruckermeister Wolff als perfekte Anlegerin für Tiegels- und Zylinderdruckpressen angenommen. Beim Engagement will Frau R. zu dem Firmeninhaber gelangt haben. Die Höhe schon längere Zeit nicht an der Schmiederei eingetret, sie müsse sich erst einarbeiten. Tatsächlich konnte sie auch nicht den an eine perfekte Anlegerin zu stellenden Anforderungen genügen und wurde am Wochenanfang entlassen. Sie klagte nun vor dem Gewerbegericht gegen die Buchdruckermeister und forderte Lohn für angeblich zu unrichtig erfolgte Entlassung. Die Beklagte wandte ein, daß die Anlegerin die Einforderung nicht gemacht habe, sondern sich als Anlegerin für Schmiedepressen ausgeben habe. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage mit der Begründung, daß die Arbeiterin den Firmeninhaber in Bezug auf ihre Fähigkeiten arglistig getäuscht habe.

## Briefkasten der Redaktion.

B. N. Schraplau. Wenn das Reichsversicherungsamt als höchste Instanz gepöbeln hat, ist in Ihrer Anlegenheit vorläufig nichts zu machen. Nach Ablauf eines Jahres kann der Antrag erneuert werden. Zu empfehlen ist Ihnen, freiwillig die Beiträge weiterzuführen, damit Ihre Ansprüche an die Invaliditätskasse nicht verloren gehen. Eine Invalidentarife kann jederzeit, auch nach hien Jahren gefordert werden.

## Literarisches.

In majorena Dei gloriam. (Zur Höheren Ehre Gottes.) Die Geschichte eines Lebens von Helene von Macoviska, Berlin 1910. Hugo Weyand Verlag. Preis 4 Mark. Daß die katholische Kirche, die römische Kirche, wenn es galt, ihre Macht zu erhalten, zu streben und zu festhalten, war kein Mittel, ist falsch nicht vor den schwersten Verbrechen zurückgeblieben ist, das leidet um ihre Geschichte Platz für Welt und es läßt sich tief in die Geschichte der Menschheit noch etwas hinzufügen, was die Schönheiten des reinen Mittelalters übertrifft. Auch Helene v. Macoviska, die ehemalige Freundin Lassalles, die nach dem Tode unter die „Kulturkämpfer“ gegangen ist, war nicht imstande, diese anmutige Kapitel um einen Weitzug zu bereichern, von dem man sagen könnte, daß er neue und unbekannte Dinge enthält, und die katholische Kirche dürfte durch den Roman wenig Schanden erleben, wie die „Moral“ des weltlichen Klerus sich ändern wird. Es ist eine aus Tagebüchern zusammengefaßte Lebensgeschichte (die als wahr bezeugt sein soll), die uns Helene v. Macoviska erzählt. — Der eine Erprobung eines altgelebten überreichlichen Lebensglaubens kommt mit allen Vätern getrieben aus der Schule der Jesuiten und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines lebenden Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und nach dem letzten Schanden mehr, als alles, was wir von „Ehre Gottes“ und lantioniert durch seinen früheren Lehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der lebende Bruder des römischen Priesters und späteren Bischofs, ist trotz aller seiner Begehren die „Moral“ des Dops, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Willkür auszuweichen vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht hübsche Gesein eine recht achtenswerte Leistung und für den nicht allzu kritischen Leser eine angenehme Unterhaltungsliteratur.

Zu freien Stunden. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Die Serie 45-47 sind erschienen. Wie uns der Verlag mitteilt, gelangt das fünftausendste Hunderttausendstück mit dem Buchdruck der „Vorwärts“ heraus. Der Arbeiter Nummer 52 zur Ausgabe. In freien Stunden erscheint wöchentlich und kostet pro Heft 10 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhändler und Kolportage entgegen sowie auch der Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Annuaire Preis. Wochenchrift für Kommunalkultur und Gemeindefortschritt. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Die Serie 45-47 sind erschienen. Abonnementspreis pro Quartal 3 M. Jede Woche ein Heft. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhändler und Zeitungspositionen entgegen. Probenummern kostenfrei zum Verlag.

Beachtenswert für Parteiarbeit, Politische Literatur, Parteinachrichten Paul Senf für Ausland, Gemeindefortschritt, Revolution und Vermittlung Karl Bod, Lokales Otto Reibher, Provinzialles und Verfallungsbücherei Gottl. Kasperel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

<h1>Lebensmittel</h1> <p>Freitag :: Sonnabend</p>	Weizenmehl 4 Pfund 58 Pf.	Kakao rein 1/2 Pfund 75 Pf.	Rauchfleisch 1 Pfund 83 Pf.	Brechbohnen 2 Dofe 27 Pf.
	Kaiser-Auszug 4 Pfund 68 Pf.	Gehr. Kaffee 1/2 Pfund 55 Pf.	Fetter Speck 1 Pfund 75 Pf.	Erbosen 2 Dofe 45 32 Pf.
	Rosinen 1 Pfund 55 40 35 Pf.	Gries 1 Pfund 18 Pf.	Schinken-Speck 1 Pfund 1 05	Wachsbohnen 2 Dofe 30 Pf.
	Sultaninen 1 Pfund 60 50 Pf.	Reis 1 Pfund 12 Pf.	Land-Leberwurst 1 Pfund 50 Pf.	Spinat 2 Dofe 36 Pf.
Korinthhen 1 Pfund 40 30 Pf.	Linzen 1 Pfund 15 10 Pf.	Rotwurst 1 Pfund 50 Pf.	Leipziger Allerlei 2 Dofe 40 Pf.	
<h1>Nussbaum</h1>	Zitronat 50 feinfes 1/2 Pfund 50 Pf.	Nüsse 1/2 Pfund 27 Pf.	Schweine-Schmalz gar. rein 1/2 Pfund 60 Pf.	Alm.-Weintrauben 1/2 Pfund 30 Pf.
	Mandeln 1 Pfund 1.10 1 00	Oelsartinen Dofe 35 28 Pf.	Mettwurst 1 Pfund 95 Pf.	Baumbehang (Ringe) 1/2 Pfund 20 Pf.
	Palmbutter 1 Pfund 60 Pf.	Hering in Gelee Dofe 25 Pf.	Salami 1 Pfund 1 20	Baumbehang dekoriert, 1/2 Pfund 23 Pf.
	Margarine 1 Pfund 58 48 Pf.	Bismarck-Heringe Dofe 40 Pf.	Knackwurst 1 Pfund 80 Pf.	Marzipan-Kartoffeln 1/2 Pfund 20 Pf.
Wurzelzucker 1 Pfund 23 Pf.	Appetit-Bild Dofe 38 Pf.	Wurstfett 1 Pfund 55 Pf.	Makronen 1/4 Pfund 15 Pf.	
Hauschokolade 1 Pfund 58 Pf.	Sardinen Glas 25 Pf.	Fleischextrakt 1/2 Dofe 70 Pf.	Gemisch. Bonbons 1/4 Pfund 7 Pf.	

**„Schmelzers Höhe“**  
Eichendorffstr. 19.  
Freitag den 2. Dezember:  
**Wildschwein - Essen.**  
Es ladet freundlich ein  
Familie Fr. Emmer.

**Ammendorf.**  
Restaurant z. Bahnhof  
Freitag den 2. Dezember

**Gr. Schlachtfest**  
Es ladet freundlich ein  
Elise Backmesser.

**Kinder-Waschtische**  
bei  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.



von 5 Mf. an.  
**Spülapparate aller Art.**  
In allen Spülungen verwende  
man: Antiseptikum „Vagin neu“.  
Stalage gratis u. franco, ohne  
Wieder, zu bestellen.  
**C. Klappbach, Ode a. S.,**  
Gr. Ulrichstr. 41, 1ter Eingang  
am Maulberg.



von 2,50 Mf. an.  
Jeden Freitag  
**Gr. Schlachtfest**  
bei **Otto Kuplich,**  
Mittelwache 6.

# Sparen Sie nur unsere Bons!

Einzig dastehend ist unser diesjähriger

## Metall-Prunk-Kalender

Für jede 50 Pfg.-Einkauf  
Gratis ein Bon.



Eine  
**Zierde**  
für jedes  
**Haus.**

Beachten Sie unser heutiges  
**Lebensmittel-**  
Inserat.

Rabattmarken  
Bestes  
Spar-System.

# M. BÄR

Schönwerts  
Spielwaren-  
Ausstellung.

**Kinder-Nähtische**  
bei  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Weihnachts-Verkauf.**

Woll-Garnituren, Seidliche, Trame-  
ng, Scherliche, Weisse, Kleider-  
Gestricke u. 27 Mf. an, Kommoden,  
Stühle in Holz u. Leder, Panee-  
lleszen, Plur-Garnituren, Scher-  
liche-Stühle von 14 Mf. an, Schlaf-  
zimmer in allen Preislagen. Große  
Auswahl in modernen Küchen-Ein-  
richtungen.  
**Karl Bieler, Albrechtstr. 20.**

**Gelegenheitskauf.**

Extra billig  
Neu und getragene  
**Winterüberzieher**  
u. **Joppen.**  
**Otto Töpfer,** Vater Zorn,  
Marktplatz.

Prima **Schiff-Stiele** (Sanbarbeit),  
Schne, Putzstiele u. Stützstiele aller  
Art, Kettel, Eisen, Kämme, Fein-  
den, Strickzähnen, Winterjoppen, Wei-  
seisen billig zu verkaufen.  
**Kieffel, Herrenstr. 20.**

Guttolgende  
**Halsenfrüchte**  
**Otto Glass, Herrenstr. 8.**

**Regen Herrensocken**  
in schwarz und farbig.  
**W. Brackebusch,**  
Gr. Ulrichstr. 37.

**1 Gebett Betten** billig zu  
verkaufen.  
Mittelwache 8/9, 2. Hof.

3 Mf. Restzahlung. Am Sonn-  
abend abend 11 in **Wannenherd**  
ein **Batist** verloren ober  
liegen geblieben. Der **ehrliche** Finder  
wird gebeten, daselbe an **H. Haupt-**  
mann in **Lützen** abzuliefern.

Halle a. S. **S. Weiss,** am Markt.



Maler-Kittel  
Bildhauer-Kittel  
Arbeits-Blusen  
Flanell-Jacken  
Strick-Westen  
Drell-Jacken  
Stall-Jacken

Fleisch-Jacken  
Koch-Jacken  
Konditor-Jacken  
Friseur-Jacken  
Drell-Hosen  
Weisse Hosen  
Schürzen, Mützen.



Blause  
**Monteur-Anzüge**  
in Leinen  
und Pilot.

Gestricke u. glatte  
**Leder-Hosen**  
mit und ohne  
Latz.

**Leder-Hosen**  
im  
Hamburger Schnitt.

Echt Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung in besten Qualitäten.

**Gestatten Sie,**

dass ich mich Ihnen vor-  
stelle:  
Mein Name ist „Pilo“!  
Ich bin überall bekannt als  
das beste Schuhputzmittel,  
das im Moment bei grösster  
Billigkeit und Sparsamkeit  
eleganten, dauerhaften  
Hochglanz gibt und dabei  
das Leder erhält. Wollen  
Sie's nicht einmal mit mir  
probieren?

**Otto Koch, Halle a.S., Charlottenstr. 2**

offert beim  
Einkauf von  $\frac{1}{2}$  Pfd. Kaffee od.  $\frac{1}{2}$  Pfd. Kakao von 75 Pf. an

**5 Pfd. gem. Zucker 90 Pf.**  
sonst à Pfd. 20 Pf.

**Korinthen** & 40 33 Pf.  
**Sultaninen** & 60 50 35 Pf.  
**Rosinen** & 60 50 Pf.  
**Zitronat** (gr. Schalen) 75 Pf.  
**Pa. Weiz.-Mehl** 00 Meza 70 Pf.  
**Back-Margar.** & v. 70 Pf. an  
**Baumbohne**, grobarte,  
& 70 u. 60 Pf.

**Walnüsse** & 50 40 Pf.  
**Haselnüsse** & 55 45 Pf.  
**Saumlichte** Station 25 Pf.

Beim Einkauf von 2 Mf.  
Baren gebe ich einen **besten**  
**Abreißkalender gratis!**

Gewichte z. Wehn. - Festabend  
**Pa. lebende Karpfen,**  
& v. 1.15. evtl. Befellungen  
erbitte bis 16. Dezember.

von Freitag früh an  
abend: **Gr. Schlachtfest,**  
u. Gebacktes und Bratwurst.

**Seefisch-Verkauf**  
in der  
**Kleinen Ulrichstrasse 30 u. An der Moritzkirche 5.**

Aus heute eintreffender Zufuhr, direkt vom grössten Fischerei-  
hafen Deutschlands offeriere:

Cablau im Anschnitt	26 Pf.
Seelachs im Anschnitt	25
Schellfisch	30
Goldbarsch	35 u. 25
Goldbarsch ohne Kopf	17
Bratschellen	22
Grüne Heringe	25
3 Pfund	50

Ferner: täglich grosse Zufuhr in  
**ff. Räucherwaren und Marinaden** zu billigsten Preisen.  
Für heute **Bücklinge** Kiste 1.25 Mark.  
**Kieler Fischbörse, Fisch-Spezialgeschäft.**  
Tel. 3617. Kl. Ulrichstr. 30 u. An der Moritzkirche 5.

**Wenig gebraucht!**  
2 **Wäschelose,** 1 **Stiefel,** 1  
**Geiselaug,** 1 **Uhr,** 1 **Spiegel,**  
**Schrank, Vertrieh, Bettst. u. Matr.,**  
**Stühle, Regulator, 2 Bild, Näh-**  
**maschine, 1 Büttel feuer, Bild**  
zu verk. **Geiselaug, 21, 1 Kreuze.**

**Achtung!**  
Frische **Raniden** sind an-  
gekommen, **prima** **Beare.**  
Spize 29, 11 Zrv.

**Althee-Bonbon,**  
Beites **Bonbon** gegen **Küken**  
und **Beiererei,** nach alt. **Rezept**  
(feine **Gläsern**) empfiehlt  
**Martin Müller, Geiselaug, 51.**

**Total-Ausverkauf**  
wegen Hausabbruch.  
**Lampengeschäft**  
**G. R. Kegel Jun.,**  
Gr. Ulrichstr. 7.

Garantiert reines, blütenweisse<sup>s</sup>

**Schweine-Schmalz** 60 Pf.

Prima  
kernigen  
frischen **Schmeer** 76 Pf.

**F. H. Krause.**

empfeht die  
**Alle Parteischriften** **Volks-Buchhandlung,**  
Galle a. S. Garz 42/43.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. n e t. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. u. m. b. H.) — Verleger: u. u. Aug. 1908, 1. Jahrg. — Galle a. S.

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung, Mittwoch, den 30. November, nachmittags 1 Uhr.

Ein beiteres halbes Sündchen.

Die Geschäftsausschüsse (Berichterhalter: Dr. ... Die Geschäftsausschüsse (Berichterhalter: Dr. ...)

politischer Verfassung der Gegen ... (Stämm. Hft.)

ausstellen (Hft.) sowie die Versicherung, daß man sich auf ...

mit Sachhaus befaßt ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

Das Kurpfulcheregel ... (Stämm. Hft.)

hängig machen. Gemü wird mit Geheimmitteln aller Art ...

über doch an die Vorrichtungen, über diese Gefahr in der ...

Die Ärzte müßten jeden Nichtarzt als Kurpfulcher ...

um Abschaffung der Kurierfreiheit, ...

Tausende von Erzhirnen der Naturheilkunde vernichtet. ...

und befist Einrichtungen im Werte von 5 Millionen. ...

Die Hauptziele ist die Befreiung der wirtschaftlichen Hände ...

entfallen. (Sehr richtig! links) Gemü bestehen schwere Mißstände ...

der vor allem die oberen Zahnärztlichen ergriffen hat (Sehr richtig! links) ...

Direktor im Reichsamt des Innern v. Jonquieres: Der ...

Wir sind durchaus bereit, an der Befreiung des wirtlichen ...

Abg. Dr. Kering (natl.): Herr Reich hat ganz unbedingte ...

Abg. Dr. Höffel (Npt.): Ich mit dem Entwurf im allgemeinen ...

Abg. Lattmann (Npt. Wg.): Die Naturheilkunde hat großen ...

Schon mehrfach sind Stimmen laut geworden, einmal eine umfassende ...

Wir richten nun als alle Partei- und Gewerkschaftsglieder ...

Der Vorstand des Soziald. Vereins. ...

Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin. ...

Schon bestiegen zunächst, weil sie von mimesenhafter ...

Wir fragen die Geschäftsführer der Gewerkschaftsverbände in ...

Wir wollen erwidern, daß die Gewerkschaftsbeilage ...

Wir wollen erwidern, daß die Gewerkschaftsbeilage ...

Wir wollen erwidern, daß die Gewerkschaftsbeilage ...

Wir wollen erwidern, daß die Gewerkschaftsbeilage ...

findet sich in den grössten Bindungen, mit denen sie den Kern der ...

Der Redakteur der Gewerkschaftsbeilage gab uns drum, wenn er nur wüsste, wie er uns aus der ihm gegenüber notwendigen Hilfe bringen könnte.

In der Sache haben wir ihm nur einige Bemerkungen entgegenzusetzen. Wenn wir schreiben, daß wir „in dieser Form den Bericht ausbringen“ könnten, also in der Form der Gewerkschaftsbeilage, so können wir nicht unbekannt sein, daß er zu dem in sehr wichtigen Punkten abgeänderten Bericht eine Einleitung und einen Schluß geschrieben hat.

Nur noch einige unessentielle Erinnerungen. Der Redakteur der Gewerkschaftsbeilage hält es für angebracht, eine ältere Sache (vom Bezirkstag) wieder hervorzuziehen, wobei er eine Reihe gepfeilt hat.

Volksblattes mit Verfassungen und Verordnungen in Anspruch genommen und zur Verfügung gestellt erhalten hat und der notabene es trotzdem weigert, die Volksblattattribution zu beschließen, weil sie vom löslichen Raum des Volksblattes gesprochen hat.

Tauschweise wird der an obige Angelegenheit geknüpfte Reichsverbandesamtsinhaber in Akh und Fern prompt weiter folgerichtet. Im Manesbüchlein hauptsächlich dann aber selbstverständlich auch in der lieben Kreisblattpresse aller übrigen Bezirke.

Von den Genossen und der Genossenschaftsbruderei wird uns mitgeteilt, daß sie den Teil der Angelegenheit, die sie selbst angeht, durch Verhandlungen mit den zuständigen Körperschaften zu erledigen gedenken.

Veranstaltungen des Bildungsausschusses.

Am Dienstag, 6. Dezember, findet ein großes Konzert im Volkspark statt. Die Eintrittskarten hierzu liegen im Partei- und Arbeitersekretariat, in allen Gewerkschaftsbüros und Konsumvereins-Verkaufsstellen.

Rachschend lassen wir das Programm für die künftigen Veranstaltungen folgen, welche vom Januar bis April 1911 stattfinden sollen und von der Polizeibehörde mit der Mühselig genehmigt worden sind.

Auch eine Verdrängung.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In die Redaktion des Volksblattes

In der Besetzung zum Volksblatt vom 1. November 1910 befindet sich unter der Spitzmarke: „Vorname“ Gölke in der Kneipe — auch folgender Passus: „Der Berliner Krieg wurde eines Abends von einer Gruppe fogenannter besserer Gölke ziemlich unpassend behandelt.“

Hoge dieser eigenartigen Siebenständigkeit des „Kapellmachers“ Diese Mitteilung entspricht nicht der Wahrheit, ist vielmehr unwohl.

Die mir durch Veröffentlichung Ihrer vermutlich falscher Angaben im Volksblatt zugelegte Verleumdung und Verleumdung erlaube ich Sie umgehend widerufen zu wollen, ebenfalls ich Klage gegen Sie antrage.

Herr Krieg hat von seiner Aussage trotz der Drohung des Herrn Steuer nichts zurückgenommen; er verwarfte sich unserem Vertreter gegenüber sehr klar gegen die Ausdrücke Verleumdung und „erfundene Rüge“.

Monatsbericht der Zentralbibliothek. Im November wurden von 1862 (966) Büchern an 4 (5) Sonntag- und 9 (8) Wochen- tagungsstunden 1570 (1110) Bücher entliehen.

Die Genossenschaften und Arbeiter-Sportvereine ufm. werden gebeten, bei Ihren Veranstaltungen Rücksicht auf die vom Bildungsausschuss festgelegten Tage zu nehmen.

Lebensmittel. Freitag u. Sonnabend soweit Vorrat. Russ. Sardinen 26 Pf. Pfleumen 2 Pfd. 48 40 Pf. Heidelbeeren 2 Pfd. 68 58 Pf. Preiselbeeren 2 Pfd. 76 68 Pf. Preiselbeeren 5 Pfd. 145 Pf. Preiselbeeren 10 Pfd. 325 Pf. Mirabellen 2 Pfd. 85 78 65 Pf. Cimeolauden 2 Pfd. 95 78 Pf. Aprikosen 2 Pfd. 1.25 85 Pf. Pfirsische 2 Pfd. 1.25 95 Pf. Birnc. 2 Pfd. 78 65 55 Pf. Kirsch. 2 Pfd. 82 78 55 Pf. Gem. Frucht. 2 Pfd. 1.25 95 Pf. Erdbeeren 2 Pfd. 1.25 98 Pf. Brechspargel 2 Pfd. 88 88 78 68 Pf. Stangenspargel 2 Pfd. 1.85 1.65 1.45 1.25 Pf. Oelsardinen Dofe 1.25 95 68 68 48 28 Pf. Bismarckheringe Dofe 98 68 48 48 Pf. Marinirte Ostseeheringe Dofe 58 Pf. Gebratene Ostseeheringe Dofe 58 Pf. Rollmöpse Dofe 95 68 58 58 Pf. Delikat-Ostseeheringe Dofe 95 78 68 Pf. Hering in Gelee Dofe 45 25 Pf. Senfheringe Dofe 90 65 Pf. Sprotten in Tomaten Dofe 55 35 Pf. Gabelissen in Tomaten Dofe 35 Pf. Sardellenringe in Tomaten Dofe 40 Pf. Appetitsild Dofe 75 45 38 Pf. Haushaltschokolade Pfd. 88 78 58 Pf. Blookschokolade Pfd. 88 78 58 Pf. Cremeschokolade 1/4 Pfd. 20 15 Pf. Kakao garantiert rein Pfd. 1.40 95 75 Pf. Prallinees 1/4 Pfd. 35 26 12 32 Pf. Gem. Konfekt 1/4 Pfd. 25 12 8 Pf. Volkskakes 1/4 Pfund 9 Pf. Gemischte Kakes 1/4 Pfd. 50 40 35 25 Pf. Gem. Bonbons 1/4 Pfund 18 15 15 7 Pf. Schokolad.-Plätzchen 1/4 Pfund 25 18 Pf. Waffelbruch 1/4 Pfund 20 15 Pf. Puddingpulver 10 Pakete 38 Pf. Backpulver 3 Pakete 20 Pf. Russ. Sardinen 1.85 98 88 Pf. Zitronen 10 Stück 45 Pf. Traubenrosinen 1 Pfund 70 Pf. Frisch ger. Lachs 1 Pfund 95 Pf.

M.B.A.R. Palmbutter 1 Pfund 70 60 Pf. Margarine 1 Pfund 78 68 56 48 Pf. Erbswürste 1 Pfund 28 18 8 Pf. Nachf.

Beitrag auf die Gesinnung" um die Rente gefürzt. Selbst auch das Schicksal der Rente nicht dazu aufpassen, dieses Vorzeichen zurückzuführen. Es überließ ihn erst nach einmal zur Beobachtung einer Minier. Schließlich wurde ihm aber doch der Weiterbau der seitigen Rente zugelassen. — Ein weiterer hatte mehrmals die Fußgänger und auch andere Fußgängergruppen erlitten. Die Berufsgegenstände hatte ihm die seitige Rente von 20 Prozent auf 10 Prozent gekürzt. Das Schicksal der Rente wird bis den 20. Juni 1910. Ein Unfallhinderer hatte eine Frau mit einem rente. Sie wurden abgewiesen. Ein weiterer hatte nach dem Sturz in die Saale einen Unfall erlitten. Der Verletzte hat sich bei dem Arzt aufgeführt und vor einigen Tagen konnte hat er sich Entschädigungsprüfung gestellt. Er wurde abgewiesen, da nicht feststellbar sei, daß sein Verbleiben eine Folge jenes Unfalles ist. — Der Berichterstatter hob hervor, daß in 9 Streifenfällen, in denen die Verletzten zur Verbindung bestimmt geladen, diese nicht erschienen waren. Damit fällt von vornherein die Aussicht, daß zu ihren Gunsten entschieden wird. — In der Disposition wurde diese Entscheidung auf die Angelegenheit der Frau, die Verbindung zurückgeführt. In der Sitzung vom 12. November berichtete der Vertreter d. a. e. Von 26 Fällen hatten 5 Erfolg, 16 wurden abgewiesen, die anderen erledigten sich auf sonstige Weise. — Ein Verletzte hatte einen Schädelbruch mit Gehirnerkrankung erlitten. Obgleich er vollständig erwerbsfähig ist, hatte ihm die Berufsgegenstände von 70 Prozent Miete bewilligt. Das Schicksal der Rente steht die Vollrente fest. — Ein Verletzte, der 25 Prozent Miete erhielt, hat einen Vorfall als Nachwirkungsereignis. Dadurch verdient er jetzt 3 Mark mehr als er zu dem Unfall. Hauptächlich unter Hinweis darauf wollte ihm die Berufsgegenstände die Rente kürzen. Das Schicksal der Rente steht das ab. — Für den Verlust des linken Mittelfingers und der Verletzung des benachbarten Ringfingers erhielt ein Kläger seiner 15 Prozent Rente. Die Berufsgegenstände noch jetzt die Rente gekürzt auf. Das Schicksal der Rente steht ebenfalls ab. — In der Disposition wurde bemängelt, daß jetzt zu wenig Berufungsgegenständen die Anträge für das Erscheinen zum Termin erfüllt worden.

**Arbeitersekretariat & Co.** kann dann auf die Rollen der Vertreter der Arbeiter zur Beratung der Unfallversicherungsbedingungen zu sprechen. Die Vertreter, für die landwirtschaftlichen Berufsgegenstände sind, für die Schicksal der Rente zu ermitteln. Schließlich kam eine Eingabe an das Schicksal der Rente, was vorheriger Verbindung der Tagesordnung der Sitzung zur Verfügung. Man beschloß, daß alle Mitglieder bei dem Gericht, welche in der Berufung nicht anwesend waren, die Eingabe innerhalb acht Tagen im Arbeitersekretariat, Satz 42-43, unterzeichnen sollen.

„**Jur. Belegnahme des Selbstverwalterrechtes der Kranenaffen.**“ Auch die Betriebskranenaffen haben das Verwalterrecht überlassen gegen den Eingriff des Magistrats in die Rechte der Kranenaffen eingeleitet. Es richteten an den Magistrat folgende Eingabe: „Wir haben uns im Hinblick durch ergeben mit, daß wir die Verfügung des 25. Nov. cr. für gesetzlich unzulässig halten. Wir bemerken, daß wir die Aufhebung dieses Eingriffes in das Selbstverwalterrecht des Kranenaffen nach dem 14. Art. 13 des 1. Abs. 2 in Verbindung mit dem 24. des Kranenaffenberufsgesetzes und dem 3. des 2. Abs. 2 des Berufsgesetzes anerkennen werden. Ferner bemerken wir, daß wir uns vorbehalten, den Magistrat für alle Nachteile und Schäden, die der beschriebenen Stelle aus der oben genannten Verfügung erwachsen, haftbar zu machen.“ Der Magistrat ist in diesem Zusammenhang bei dem Magistrat einen Bevollmächtigten nach dem Erlass seiner bekannten Verfügung antwortete, daß die ärztliche Beratung der Kranenaffenmitglieder — ausreißend sei!

„**Der Preispreis-Kommissionen** am nächsten Sonntag und Dinstag wurden am Montag, den 28. November 1910, folgende Preispreise festgesetzt: Es wurden bezahlt für 20 kg. 81 c. Gewöhnlich für Schinken: Höchstpreis 71, niedrigster Preis 67, häufiger Preis 70 Mt.; für Wurst: Höchstpreis 70, niedrigster Preis 65, häufiger Preis 68 Mt.; für Schinken: Höchstpreis 68, niedrigster Preis 58, häufiger Preis 61 Mt.; für Fleisch: Höchstpreis 70, niedrigster Preis 70, häufiger Preis 72 Mt.; für Schweine: Höchstpreis 68, niedrigster Preis 62, häufiger Preis 66 Mt.; für Schweine: Höchstpreis 68, niedrigster Preis 62, häufiger Preis 66 Mt.; bei den Schweinen vertrat sich der Preis auf 50 kg Schlachttgewicht. (Woggen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften, einschließlich des Schmers unter unvollständiger Ausgabe des sogenannten Kramers: Geflügel, Wagen, Darm, Mittel und Blut.)

„**Stadttheater.** Die Oper *Die Fledermaus* in der prachtvollen Inszenierung wird am Freitag zum letzten Male gegeben. Sonnabend gelang das Ballet-Direktorin Sonne und Erde zusammen mit der erlogenerigen Kultur-Ressort-Preisung zur Aufführung. Sonntag nachmittags findet die Aufführung der Oper *Die Fledermaus* statt. Die eigentliche Premiere: am 26. d. M. 1910. Die *Fledermaus* bringt die Theaterleitung ihres Schicksals als Solla in die Mitarbeiterinnen einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen habe. Die letzte Aufführung von *Die Fledermaus* findet am Montag statt.

„**Einmalige Besetzung des Stadttheater-Direktors.** Derzeitige Direktor des Stadttheater-Direktors unter Leitung von Edward Wirth am Mittwoch, den 7. Dezember, bringt als Solla in die Mitarbeiterinnen Frau Helene Giesemann. Die Mitarbeiterin ist in alle von ihrem letzten erfolgreichen Überleben noch in allerhöchster Erinnerung bei den schiedlichen Umständen ihrer Familie. Frau Giesemann hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das ihre Vorzüge in der Beherrschung der verschiedenen Gebiete der Gesangs-Komposition in hellstem Lichte

erschaffen läßt. Als erste Gesangsnummer singt sie die bekannte Arie aus der *Schöpfung*. Auf starkem Akkorde von Hof. Fern. Johann. Stück von Richard Strauss. (Vier. Quint. Bläser und Chor) wurde sie mit großem Beifall von den Zuhörern, unter welchem Verstummen sich bekanntlich ihr Gesangsvermögen, der sich schon lange als Komponist und Pianist in der Ampiété eines ausgezeichneten Klaviers erweist. Kartenverkauf in der Hofmusikantenbandung Altonaer Mo.

„**Ballhaus-Theater.** 1200 Mt. Monatskarte für einen „Hof“ — Was bietet es nicht nur, sondern ein Tier? Schimpfische Mollat Juanes Great, d. h. besten Manager, heimit solche hohe Gegen. Die Leistungen dieses Tieres sind aber auch außerordentlich. Auf das erste Debit wurde ihm bei noch einmal hinweisen, zumal auch das übliche Programm neu und erfindlich ist.

„**Apothekentheater.** Nachdem sich das Oberbayerische Ballettheater in der geizigen Vorstellung unter großen Empfindensbezeugungen des dichtesten Besuchs heraufgeführt hat, beginnt heute, Donnerstag, den 1. Dezember, ein äußerst reichhaltiger, nur erste Mattation enthaltender Balletspielplan. Einiges ganz ausgezeichnetes bringt, die Direktorin mit dem Gesangs- und Tanzensemble, die mit ihren einzig existierenden, verlässlichen japanischen Wasserfällen wohl bald das Tagesgespräch bilden dürfte.

„**Magdalenstraße infolge Schwelgerei?** Heute früh gegen 7 Uhr wurde die Bewachung eines Hofgärters gestört, welcher ein Pferd der Firma Müller in einen Hofgarten führte, die die Schwelgerei besah. Das Tier brach die Gitterstäbe und mußte tot herangebracht werden. Es wird uns mitgeteilt, daß auf dem Grundstück zunächst herrsche, was auch noch den Arbeiter mehrerer Betriebe, die dort anzuft sind, zu Beschwerden Veranlassung gibt.

„**Ein ungarischer Sohn.** In dem unter obiger Epithetnafe erschienenen Gerichtsprotokoll d. Nr. 279 des Volkstribunals teilt uns die Anwaltschaft, Bismarckstraße 51, mit, daß der Reurteilte nicht zu ihren Mitgliedern gehöre.

„**Arbeiter.** Zwei Jünger gesondert hat sich heute nachmittags im Steinhof der Gemeinschafts-Saale der Arbeiter Hermann Wille. Auf der Steinbahn war ein Zusammenstoß beider Männer aus dem Werke ergebnen. Beim Wiederentgehen desselben wollte Wille die Stängel lösen, er kam mit den Jüngern anstoßen. Die Stängel und stürzte sich die Finger. Wille, ein Nach dem Unfall eines Vorkommnisses mußte Wille ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Stadt-Cheater.**

**Richard Wagner: Götterdämmerung.**  
Die Ringaufführungen im Stadttheater stehen auch dann auf einer sehr achtungswürdigen Höhe, wenn sie nicht gerade als Festspiele gegeben werden, oder die eine oder andere Hauptrolle einem berühmten Sänger übertragen ist. Es ist in der Hauptrolle das Verdienst Günther Wirthes, hier auf die Höhe gebracht zu haben, das ihn durch die Wagner'sche Hofoper zum ersten seiner Zeitung so ausgezeichnet hervorstechend hervorstechend. Glänzende Ergänzung und wertvolle Unterstützung findet er dabei durch Leo Raven, der sich den Aufgaben der Regie mit großem Geschick und feinem künstlerischen Verständnis widmet.

In der Aufführung am Mittwoch standen zwei Gäste im Mittelpunkt des Interesses: Martha Kellner-Wurckard und Paul Bender, dessen Jodel und Gagen noch von den Musikliebhabern in bester Erinnerung ist. Und diesmal lagte er wieder durch die Wille und Wille seiner Stimmung, nicht nur durch seine groß angelegte, dramatisch musische Darstellung. Ein Figur ein Reife, der seine Langsam am Hauptplatze überträgt, majestätisch und vierstimmig, mag es neben ihm kaum noch einen Gagen geben, der himmlisch wie dastehend über ihn so reich, unergründliche Mittel des Ausdruckes verfügt, und, nicht ohne zu große Anstrengung, auszusprechen vermag. Eine bis zur höchsten Potenz gesteigerte Mimik hat er ebenso völlig in der Gewalt, wie fein maßvolles Können; jeder Ton, jede Gestalt ist lebendiger Ausdruck der jeweiligen Empfindung; die ganze Darstellung innerlich tiefste Erfahrung der Seele, die außerordentlichen, inneren Reaktionen mit den Mitteln. So gestaltet er einen wild-dämonischen Gagen, der ins Quantitative wächst und der sich der Erinnerung unerschütterlich einprägt. Das gilt kaum minder von der Bräutlini Martha Kellner-Wurckard.

Es ist möglich, darüber zu streiten, ob der Bräutlini Ellen Gulbranson, die bei den Musikliebhabern mitwirkt, oder der Gagen von Mittwoch die Palme gebührt. In ihrer Art sind sie beide groß. Was vielleicht die Gulbranson maßvoller, tauglicher, herzoglicher sein mag, das scheint Martha Kellner-Wurckard wieder wichtiger, artzeter, innigeres Empfinden, das als ihre Leidenschaftlich auszusprechen. Ihre wunderbare, gluckende, metallene Stimme ist von ungewöhnlicher Fülle, und dabei hart und gedehnt; ihr Spiel ist fein abgetönt, ausdrucksvoll und im Affekt von hintergehender dramatischer Wucht; die Begabungsgabe mit Begierde im neuesten Akt dürfte man gleich vollständig herabschleudern nicht oft sehen. Oder hätte auch Otto Söhne, der bei den Sängern wieder ganz vorzüglich sang (von einigen rauhen Intonationen abgesehen) und spielte seinen besten Moment. Der Umsturz wurde von Otto Söhne prächtig gelungen; in der Darstellung des Reiner ist er zu feil, hart und geschicklich. In Wagner's *Wendel* sang die Guttrune vorzüglich und amnestisch. Trefflich besetzt war der Alceus durch Leo Raven, Waltraute durch Ruth Alich, die Normen durch die gleiche Künstlerin, Klage die Wene und der gage die Alich. Die beiden letztgenannten Normen gehen zusammen mit Marie Kämpf auf die Meistersinger aufzuführen wieder. Die Aufführung war prächtig inszeniert; die Regie Leo Ravens von bekannter Vorzüglichkeit. Auch der Chor erreichte durch gute gelungene Leistungen und reiches, helles Schimmerlicht. Das Orchester spielte unter Edward Wirth's Föhrerschaft und brillanter Leitung glänzend. Von dem Beifall, mit dem die beiden Güte am Schluß überschüttet wurden, dürfen Dirigent und Orchester einen erheblichen Teil für sich in Anspruch nehmen.

**Allerlei.**  
**Schiffsanfragen.**  
An der spanischen Küste kreuzt, wie auch La Corona gemeldet wird, ein furchtbarer Sturm. Die Hochsee und Dampfwerter, kaum daß sie ausgelassen worden, in den Hafen zurückzuführen. Eine Schiffszettel spülte vor Verbot des Dampfers Vela drei Seelen fort, die erkrankten; ein Mann vom Dampfer Zelmotte hat das gleiche Schicksal. Das Boot Brincella sank zwischen der Insel Saniara und dem Vorgebirge San Pedro, von seiner Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden; die übrigen 12 erkrankten nach furchtbarem dreitägigem Ringen, um das Land zu erreichen. Das Schicksal vieler Fahrzeuge ist noch unbekannt.  
Auch in der Nordsee haben die Stürme wieder Opfer gefordert. Der deutsche Schonerr Engelene ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.  
**Ein Mittel gegen Gültigkeit?**  
Ein Veterinärarzt Dr. Lion will in über hundert Fällen mit großem Erfolg ein neues Mittel, Arzenei-Gebirge, bei Gültigkeit angewendet haben. Nach dem Erweise der Behandlung hätten alle epidehmischen Anfälle aufgehört, so alt und linder die Krankheit auch immer gewesen sei. In den nächsten Tagen wird Dr. Lion der Veterinärmedizinischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Heilmethode halten.

**Verfammlungsberichte.**  
**Fabrikarbeiter, Halle.** In der gut besuchten Jubiläumssammlung, die am 19. November stattfand, sprach Hans Sperling über das Thema: Wie bebringt der Arbeiter seine Wünsche? Die wichtigsten Punkte, die führte die Rednerin aus, die dem Arbeiter jetzt zur freien Verfügung steht, die er hat zu benutzen, sich zu erholen und auszurasten. Diese kurze Zeit genügt aber bei weitem nicht mehr. Die gewerbliche Ausbildung bleibt hinter dem Alternativen zurück. Weil eben bei dem heutigen Stande der Technik und den ausgedehnten Maschinen nur ein paar Stunden für die Weiterbildung der Arbeiter notwendig sind, läßt man dem Arbeiter nur so viel Ausbildung aufkommen, als eben gerade notwendig ist. Hier muß sich jeder zu helfen wissen. Durch Lesen oder Bücher sollte das nachgeholt werden, was den Arbeitern vorenthalten wird. Aufgeben Schulle und Haus besteht eine tiefe Rufe. Es ist hohe Zeit, daß die Schule von der Kirche getrennt wird, daß die Kirche immer noch eine große Macht besitzt. Den Arbeiter müssen sollte man bei jeder passenden Gelegenheit über die Entwicklung in Natur und Weltkenntnis die Wahrheit sagen. Die besten Arbeiter haben eine wahre Sehung und Beschäftigung der Partei und Gemeinschaft sowie die bestehenden Bildungsanstalten für möglichsten. Durch Stärkung der Organisationen, durch Ausfärbung und Entzweiung der noch fernstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen wird es möglich sein, der Arbeiterzeitung mehr freie Zeit zur Erhaltung und Fortbildung zu verschaffen. Nach dem Vortrage wurde ein Situationsbericht über den Streik der Arbeiterinnen in der Maschinenerei, nachdem noch erinnert war, daß jedes Mitglied Beier des Volkstribunals und Mitglied des Komitees sein soll, wurde danach hingewiesen, daß am 27. November, 10 Uhr vormittags in der Goldenen Kette ein unentgeltlicher Lehrkurs in der vereinfachten Kranenaffen Stenographie eröffnet wird.

**Briefkasten der Redaktion.**  
101. Ihre Bruut hat nur das Wichtigste zu beantragen.  
51.0. Nach der 18. Woche.  
100. Sie fordern der Wort ist keine an Ihnen genaue Erstellung. Sie sind vielmehr zur Zahlung verpflichtet.  
**Literarisches.**  
Das Romanop. Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kuhl's. Wita, Deutsches Verlagsbuchh., Berlin. Das furchtbare soziale Elend, das in dem weiten Zarreich herrscht, finden seinen widersprüchlichen und zugleich entsetzlichen Ausdruck in den Schilderungen der Ghälen. Jeder Welt und der Alkoholismus ist die Vergiftung und Verwesung des Volkes durch Wohl, dem ordinarsten Auel, hält die Regierung Väterden für eine ihrer wichtigsten Aufgaben und sozialen Aufgaben; die Erzeugung und der Verkauf von Branntwein ist in Russland fast ausschließlich ein Geschäft des Ghälen, die Erzeugung und der Verkauf des Branntweins hat eine ungeheure Summe von 700 Millionen Rubel (2.000.000.000 Mark) ein. Welch eine Unsumme von Tot, Elend, Jammer, Verdruß, Irrsinnlichkeit, geistiger und sittlicher Verkommenheit, Prostitution des Weibes und der Corie, liegt in diesen Zahlen begritten! Es ist nicht möglich, auf die Ghälen, die der Verkauf der Branntwein von den entsetzlichen Wirtungen des Alkoholismus in Russland entwirft. Dabei hat man niemals das Gefühl, das es — was ja der gute Zweck, den er verfolgt, entzwickeln würde — übertrieb, sondern behält stets den Eindruck Lebenswahrheit. Die Schilderung ist elementarer Wucht, glühender Leidenschaft und tiefem sittlichem Ernst und nichtstüßiger Konsequenz führt Schritt in seinem Roman den Kampf gegen die Heiligkeit in einer edlen Schwärze. Er erreicht hier zugleich als ein glänzendes Beispiel der russischen Romane und der besten literarischen Romane, die für ein Roman eine furchtbare Aufgabe bedeutet. Doch der Verfasser im Alkoholismus allein die Wurzel alles Übels erblickt, darüber wollen wir mit ihm nicht weiter reden, zumal er logische Empfinden und Beredsamkeit ganz, zumal er den für ein Roman unzulässigen hohen und geistlichsteitenden Erzählungen und Schönen nicht adios vorbeizugehen. Welche Frage er auch immer behandeln, er tut dies vorzuziehweise, vom Standpunkte aus modernen, freien Weltanschauung aus und geschrieben von einer glühenden Wahrheit. Das sind Vorzüge, die dem furchtbaren geistlichen Roman, die seine Lektüre über die bloße Unterhaltung hinaus zu einem geistigen Gewinn für den Leser machen und keine sprachliche Unbedenken gern übersehen lassen.

**Wenn und aber**  
gibt's bei dem echten Hansa-Backpulver nicht, ein Hansa-Kuchen gerät immer tadellos. Nahrungsmittel-Fabrik Hansa Stahmer & Wilms, Hamburg.

Jeden Freitag von 5 Uhr an  
**Warme Blut- u. Leberwürstchen**  
nach Berliner Art.  
**Paul Bauermann, Markt 20.**  
Telephon 1223.

Ein guter, schmackhafter Pfefferkuchen auf dem Weihnachtsische erhöht nicht nur die Weihnachtsfreude, sondern ist auch der Gesundheit dienlich. Einen solchen erhält man stets zu billigen Preisen bei

**Rob. Schirmer, Honigkuchen-Fabrik,**  
Forsterstrasse 54,  
Leipzigstrasse 71 — Mansfelderstrasse 43.  
Telephon Nr. 931.

Jeden Freitag  
**Schachspiel.**  
H. Ackerstrasse,  
Merseburgerstr. 61.  
Anschaffungskarten empfangt die Volkskassendirektion

**Gasth. Stadt Bremen,**  
Martinstrasse 18.,  
Freitag den 2. Dezember  
**Schlachtefest**  
Bon morgens 8 Uhr an  
Paul Becker, Beilteich.

Den geehrten Vereingungen z. zur Mitteilung, daß mein Saal vor Weihnachten noch einige Sonntage unbesetzt ist.  
**Freitag Schlachtefest.**  
Freitag, den 2. Dezember, 8 Uhr an.  
G. Gerig, Beilteich.

**Arbeitsmarkt**  
Offene Stellen aller Vertriebe  
Setzung: Deutsche Vorkursen-Past, Esslingen a. N.  
Schlosser J. Rau, Seifingerstr. 88.

**Schachspiel**  
Mit Anleitung zum Spiel.  
Das interessanteste aller Spiele.  
Preis 20 Pf.  
Volks-Buchhandlung.



**Walhalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
 Die Dezember-Attraktion! Phänomenal!  
**Schimpanse Grete**  
 (Konsul James Great).  
 Als Dressour, Fantomist, Tourist, Rodel-  
 fahrer, Röllschuhläufer, Kunstradfahrer in  
 höchster Vollendung, Tandemfahrt, Eifelhoch-  
 radfahrt etc., assistiert von Frl. Singha, dem  
 einzigen Orang-Utang der Welt, der je auf  
 einer Bühne war.  
 Horst & vollständig neue Spezialitäten.  
 Rudolf Dessau u. Hector Lolotta  
**Perzinas Zoologisches Potpourri**  
 50 Tiere! 50 Tiere!  
 Fidelio-Trio - Frühlings-Ensemble - Biograph  
 Simms u. Simms, die Urkomischen: Du bist nicht böse!

**Kramers Konzerthaus**  
 Delltischerstrasse 2.  
 Das erste Mal in Halle!!  
**Hamburger Dom**  
 Seegers humorist. Reservisten-Kapelle.  
 Orden- und Liederverteilung.

**Brauerei- u. Mühlenarbeiter**  
 Sonnabend den 3. Dezember  
 findet im Kaffeeh. Bismarck ein  
**Tanz-Kränzchen**  
 statt. Die Mitglieder mit ihren Familien sind hierzu freundlichst  
 eingeladen. Das Komitoo.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“, Bitterfeld.**  
 Sonnabend den 3. Dezember 1910  
 im Restaurant Hohenzollern  
**Konzert u. Ball**  
 Während der Konzert-Pausen finden  
 Überraschungen statt.  
 Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

**Könnern. Schützenhaus. Könnern.**  
 Kinematographisches Schauspielhaus.  
 Beginn des nächsten Spielplanes Freitag abend 8 Uhr.  
 Grossartiges Schlagerprogramm!  
 Unter anderem: Der Brand der Weltausstellung in Brüssel.  
 Freitag und Sonnabend von 8 Uhr abends,  
 Sonntag von 9-11 Uhr. Eintritt jederzeit.  
 Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Die Direktion.

**Wirklich billig.**  
**500 Winter-Joppen**  
 modernste Neuheit, warm gefüllt, für alle Berufs, zu folgenden  
**extra billigen Preisen!**

<b>Serie III</b> Männer-Joppe, für jeden Beruf passend jetzt nur 5.55 Mk.	<b>Serie II</b> Männer- Joppe, schwere Qualität jetzt nur 6.75 Mk.	<b>Serie I</b> Männer-Joppe, Sportartion, mit und ohne Halten, für Gärtner, Gärtner, Landwirte, f. beliebt jetzt nur 7.85 Mk.
--	--	--

Auch für starke Herren am Lager.  
**Winter-Ueberzieher**  
 in überragend großer Auswahl und in den modernsten  
 Farben und Stoffen.  
 Preis 9.25 10 12 15 und 18 Mk.  
**Ulster**  
 in nur modernsten großstädtischen Mustern  
 Preis nur 12 15 und 20 Mk.  
 Auf alle Artikel 5% Rabatt. Bitte Schaufenster zu beachten.  
**Ernst Renner,**  
 14 nur Marktplatz 14.

Neben Freitag  
 & die G. G. G.  
 Theodor Wolff,  
 Unterplan 7.  
 Freitag  
 Schatzkästchen  
 H. Fromme,  
 Nebenauerstrasse 5.

Komm, lass Dich küssen,  
 süsse Laura,  
 denn ich bin zu glücklich,  
 daß Du jetzt bei  
**Schultzen**  
 kauft, denn nur  
**Max Schultze,**  
 Halle a. S., Moritzwinger 3

liefern die Backwaren so gut und billig wie folgt:

Zucker	Fund 19 Pf.
Staubzucker	Fund 23 Pf.
Vanillinzucker	Fund 35 Pf.
Kofinen	Fund 50 40 35 Pf.
Sultaninen	Fund 70 55 45 Pf.
Korinthen	Fund 40 35 30 Pf.
Zitronat nur neue Ware	Fund 65 55 45 Pf.
Süße Mandeln	Fund 110 100 Pf.
Bittere Mandeln	Fund 120 110 Pf.
Bitterer Mandelersatz	Fund 60 45 5 Pf.
Weizenmehl wie immer nur das Beste, Wehe	62 Pf.
Palmbutter	Fund 65 60 Pf.
Back-Süßmargarine	Fund 60 50 Pf.
Schweinefett	Fund nur 60 Pf.
Weihnachtsäpfel	Fund 15 10 Pf.
Frische Zitronen	Stück 4 Pf.
Muskatnüsse	6 Stück 50 Pf.
Baumbehang	Fund 70 60 50 Pf.
Baumlichter	24 Stück 25 Pf.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.  
 Wer einen Backwaren-Posten kauft, erhält an  
 der Kasse einen Bon ausgehändig, welcher zur Em-  
 pfangnahme eines Weihnachtsgeschenkes berechtigt.

Zu  
**praktischen**  
**Weihnachts-Geschenken**  
 empfehle in hervorragend schöner Auswahl:  
**Pelzwaren**  
 zu wirklich billigen Preisen!  
 Pelz-Colliers Pelz-Stolas  
 Pelz-Kragen Pelz-Muffen  
 in allen modernen Pelzarten, wie:  
 Schwarz Kanin, Moufflon, Seal-Kanin,  
 Nerzmaul, Tibet, Grisch-Kanin.  
 Preise: 1.00 1.30 2.00 3.00 4.25 6.00 7.50  
 10.00 12.50 15.00 18.00 21.00 bis 45.00 Mk.  
**Kinder-Garnituren**  
 reizende Neuheiten von 1.00 Mk. an.  
**Alex Michel,**  
 Halle a. S., Marktplatz 18,  
 Ecke Kleinschmieden.  
 Mitgl. d. Rabatt-Spar-Ver.  
 zu Halle a. S.

**Schuhwarenhaus Ferd. Kloppe,**  
 Schülershof 11a vis-à-vis der Handwerker-Schule,  
 früher Kleine Ulrichstrasse 12.  
 Herren-Box-Stiefel von 6 M. an  
 Damen-Box-Stiefel von 5 M. an  
 Kaaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel zu ganz  
 billigen Preisen.  
**Grosser Gelegenheitskauf**  
 in Kammelhaut, Filzschuhen und Pantoffeln.  
 Bei Einkauf von 3 Mark an 1 Paar Pantoffeln gratis.  
 Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

**Reforma,** allerfeinste Pfingsten-  
 Butter-Margarine 8 Pf. 78 Pf.  
 F. H. Krause.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
**Jubiläums-Saison.**  
 Ab heute den 1. Dezbr.: Genetations-Gastspiel der  
**Ten-Ka Truppe**  
**Japanische Zauberer.**  
 U. a.: „Japanische Wasserspiele.“  
 Einzig existierend! Verblüffend!  
**Sisters Wright, Dick Dale,**  
 Kunst- & Musikbrüderinnen  
 1. Rang. Comis Juggler,  
 Der Mann m. d. Grammophon.  
**Robert Nesemann, The Maxwells,**  
 Humorist mit brillantem Instrumental-Virtuosen mo-  
 dernen Genres. **Gust. Löser Comp.,**  
 3 Esettas, Handbringer und Volkigeure. Ein Spaß in einer holländisch.  
**Etelka Nicklas,** deutsch-ungarische Tanz-  
 Courette. **Dröse's Velograph:**  
 Die Universalitäts-Festier in  
 Berlin.  
**Kleine Variété-Preise!**  
 Loge 2.10. 1. Rang 1.55. 1. Parkett 1.30. Mittelbalkon 1.05.  
 Gallogplatz unnumm. 0.85. 2. Rang 0.30 inkl. Villetheater.  
 Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen: Loge 2.00.  
 1. Rang 1.45. 1. Parkett 1.15. Mittelbalkon 0.95. Gallogplatz 0.70.  
 2. Rang 0.30 inkl. Villetheater. (Sonntags ungültig.)

**Tonbild-  
 Bühne**  
 Schmeersstr.  
 255  
 Kunst-Wissenschaft, Ernst,  
 Humor.  
 Nur noch bis  
**Freitag:**  
 Die brennenden Erdgasquellen  
 in Neuenhagen,  
 7. Bezirk Hamburg.  
**Rodel-Wettfahren**  
 in Moskau.  
 Die berühmten  
 Wasserfälle von Krimml  
 in Tirol.

**Kinder-Kochherde**  
 bei  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 99.  
**Robbilmarten,** Lofe u. einge-  
 schick, werden  
 in Zahlung genommen. Schokoladen-  
 haus 21-22 Moritzwinger 6a.

**Stadttheater Halle.**  
 Direction: Geh. Rath M. Richards.  
 - Fernruf 1181.  
 Freitag den 2. Dezember 1910:  
 80. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.  
**Othello.**  
 Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.  
 Ohne Ouvertüre.  
 Aufführung 7 Uhr.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Sonnabend den 3. Dezember:  
 81. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
 Sam 2. Male:  
 Novität! Novität!  
**Freund Jack.**  
 Lustspiel in 3 Akten von  
 M. Somerlet Waugham.  
 Vierauf:  
**Sonne und Erde.**  
 Ballett-Operette  
 in 1. Vorpiel und 4 Bildern von  
 F. Gauil und J. Spireiter.  
 Sonntag den 4. Dezember:  
 Einzige Nachmittags-Vor-  
 stellung der Operette:  
**Die geschiedene Frau.**  
 Auffichts-Sportarten empfiehlt  
 Volks-Buchhandlung.

**Mangel an Einsicht**  
 ist es, wenn manche Hausfrauen  
 dem Gebrauch der Margarine noch  
 immer abgeneigt sind. Man sollte  
 statt Butter, die immer mehr im  
 Preise steigt, nur die  
**Pflanzenbutter-**  
 Margarine, Marke  
**Cocosa**  
 verwenden. Cocosa bräunt beim Braten  
 mit lieblichem Butterduft und ist auch  
 auf Brot gegessen von feinsten Meier-  
 butter nicht zu unterscheiden.  
 Bestandteile: Das Fruchtmark der  
 Cocosnuss (Cocosin), Milch  
 und Eigelb.  
**Ueberall erhältlich!**  
 Alleinige Fabrikanten:  
 Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.  
 Goch (Rhd.).







# Allgem. Konsumverein zu Dörlau bei Halle S.

(E. G. m. b. H.)  
 Sonntag den 11. Dechr. 1910, nachm. 3 Uhr, im Langrock'schen Lokale, auf Antrag mehrerer Mitglieder:

## ausserordentliche General-Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Antrag des Herrn Volgt, betreffs eines Sommerurlaubes für den Lagerhalter sowie für sämtliche Verkäuferinnen.
2. Die deutsche Konsum-Genossenschaftsbewegung und ihre Erfolge.
3. Austritt aus dem Allgemeinen Verband.
4. Uebertritt zum Zentralverband deutscher Konsumvereine.
5. Geschäftliches.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Konsumvereins zu Dörlau bei Halle a. S., e. G. m. b. H.: Paul Klöppel.



Oberleder, Sohlen und alle anderen Zutaten für den Salamanderstiefel werden von Fachleuten sorgfältig ausgewählt. Daraus erklären sich seine Vorzüge. Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis . . . M 12.50  
 Luxus-Ausführung M. 16.60

## Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Niederlassung:  
 Halle a. S.,  
 :: Leipzigerstrasse 100. ::



Nur diese Woche  
 garantiert frische  
**Gier** 1 115 Pfg.  
 Mandel 5 % Rabatt.  
 edlte, feinfädentene echte Bauernkäse, 1 8 7/8 % Rabatt.  
 Gouffelen, fetigen Schweizer-Käse 55 % Rabatt.  
**Fett billiger!**  
 Bei den jetzt übertriebenen billigen Angeboten von Fett sollte jede Hausfrau ihren Bedarf auf längere Zeit decken. Ich liefere Ihnen mein **Cocos-Schmalz** (gar. frei von sog. Fab- oder amerif. Breifett), welches sich infolge seiner Feinheit monatelang gut hält — ohne Gewürz — zu dem überhohen **60 Pfg.**  
 Briefe von 1 Pfund 5 % Rabatt.  
 Rumpf-Speise-Fett mit Gewürz 1 Pfd. 65 7/8 % Rabatt.  
 Alb. Knäusel, Hagergasse 2, Bernburgerstr. 15, Leipzigerstr. 72, Schmeerstr. 21.

Zentralverband der Zimmerer  
 Zahlstelle Halle und Umg.  
 Sonnabend den 3. Dezember abends 8 Uhr bei Streicher (St. Klausstr. 7)

## Mitglieder-Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Kandidaten-Aufstellung zur Delegiertenwahl für die 19. Generalversammlung.
  2. Bericht der Delegierten des Kartells und der Bauarbeiter-Arbeitskommission, und Renwahl derselben.
  3. Sonstige Verbandsangelegenheiten.
- In Anbetracht der durchaus wichtigen Tagesordnung ist es dringend notwendig, daß jedes Verbandsmitglied erscheint. Der Vorstand.

## Bockwitz. Gewerkschaftsfest!

Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Hotel Hermann unter

## :: Gewerkschaftsfest ::

bestehend in komischen Vorträgen (Lewandowski-Truppe Berlin)

## Konzert und Ball

Die Arbeiterchaft von Bockwitz u. Umgegend ist dazu ergebend eingeladen. Das Gewerkschaftskartell.

## Weihnachts-Obst-Ausverkauf.

1000 Teller prima Apfel mit Birnen. Um bis Weihnachten zu räumen Verkauf zu billigem Preis: Direkt vom Rahn, auch pfundweise. In der Schieferbrücke. Karl Demmer.

Makulatur hat abzugeben Hallesche Genossenschafts-Druckerei.

**Spielwaren-Ausstellung**  
 Unerreichte Auswahl. — Billigste Preise.  
**C. F. Ritter**  
 Halle a. S. — Leipzigerstrasse 90.  
 Rollglocken  
 feine Ausführung von 50 Pfg. an. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Kinder-Schreibmaschinen bei **C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90.

## Zum Küssen

idlich ist ein artes, reines Gesicht mit vollem, jugendlichem Aussehen. Alles dies erzeugt: **Stedenferd-Alleimilch-Schleife** v. Bergmann & Co., Nadebent Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Alleimilch-Gramm-Zahn** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprophen. Tube 50 Pf. bei:

- Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104, F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, Ernst Deutsch, Leipzigerstr. 31, Oskar B. W. sen., Leipzigerstr. 31, Bruno Bernhold, Gr. Zientstr. 38, Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 51, Max Holländer, Alter Markt 4, F. A. Hildebert Pritze, Zientstr. 52, Otto Kramer, Mittelwache 9, Fritz Müller, Zientstr. 48, Bruno Poetsch, Moritzwinger 1, E. Richter, Leipzigerstr. 66, Friedr. Riedel, Merseb. Str. 33, Schwann-Druckerei, Leipzigerstr., Ecke Poststr. In Giebichenstein: Felix Nioll.

## Allgemeiner Konsumverein, Halle.

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben: **Kabliau ohne Kopf . . . à Pfund 25 Pf.**

**Nähmaschinen**, Hand-, Ring-, Schwing- und Langschiffchen, beste deutsche Fabrikate. **Grammophone u. Platten, Wasch- und Wringmaschinen zu billigsten Preisen.** Paul Hagemann, Gemmergasse 2, Tel. 1895

**!Rossfleisch!**  
 Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei **A. Thurm**, Reilstrasse 10.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Selbstschabandlung.

Wenn Sie **ALONIZ** täglich nehmen Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant. reinen Blutes** durch den bewundernswürdigen natürlichen Stoff **ALONIZ** bei 5 Pf. 75 Pf., empfehlen **Carl Bosch**, Merseb. Str. 12.

**Möbeltransporte** jeder Art bei billigen **R. Weikmann**, Bernhardtstr. 35, Fernruf 1708.

# Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

<b>Abzahlungsgeschäfte</b> M. Thiele, Göbenstr. 1, p.	<b>Eliserna Oelen</b> Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24, F. Lindenhahn, Königstr. 8.	<b>Haus- und Küchengeräte</b> K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.	<b>Kolonialwaren</b> H. Ackermann, Merseburgerstr. 61, Franz Geiger, Gr. Brunnenstr. 32, p, Oskar Häder, Hallmarkt.	<b>Schneiderei-Bedarfsartikel</b> F. C. Wissell, Marktplatz 11, L. Zengerling, Schulstr. 7.	<b>Weiss-Woll-Tapisserie</b> Franz Banne, Lindenstr. 56, Marie Stellfeld, Trübsstr. 4.
<b>Brauereien</b> F. Günther, Halle a. S.	<b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> Henry Klepzig, Reilstr. 2.	<b>Honigkuchen, Zuckerwaren</b> Friedrich Bock, Schmeerstrasse 16.	<b>Orto Koch</b> Charlottenstrasse 2, C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 20, Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14.	<b>Spezialtransport</b> D. Röstner & Co., Brunnenstr. 38, Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.	<b>Zahn-Techniker</b> Willy Müller, Neue Promenade 10, vis-à-vis Leipz. Turm.
<b>Briketts, Kohlen</b> Richard Wolf, verläng. Königstr.	<b>Fietschermeister, Wurstfabriken</b> J. Klostermann, Advokatenweg 27, Franz Kunze, Burgstr. 59.	<b>Hüte und Mützen</b> Friedrich Flietner, Geiststr. 23.	<b>Leiderrandlungen</b> Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	<b>Uran- u. Goldwaren</b> Friedrich Hofmann, Klausstr. 23, Robert Koch, Leipzigerstrasse 44.	<b>Zigarrenhandlungen</b> F. Soldmann, Königstrasse 86, Schubert, Willan, Zigarren und schularikel, Leuchtturmerstr. 15, Julius Wisdemann, Schmeerstr. 4.
<b>Delikatessen und Fische</b> Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.	<b>August Mangold</b> , Merseburgerstrasse 105, Robert Schäfer, Königstr., Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	<b>Kaffee, Kakao, Tee</b> C. O. Bisch, Leipzigerstr. 51.	<b>Mehl u. Futter-Artikel</b> H. A. Dreyanderstr. 35, Magdeburgerstr. 63.	<b>Möbel-Flagazie</b> Möbel, Hall, Tischlerei, Grasse Magaz. Tischlerei, Ulrichstr. 36.	<b>Ammendorf</b> Sanitäts-Druckerei, Inh.: Rich. Glomb, ammendorf, Halle (a. S.) Hauptstr. 20, A. Hermann, Uhrmacher, O. Probsthagen, Butt.-Bein-Anst. W. Wänscher, Schuhwaren.
<b>Drogen und Farben</b> M. Rädler, Rannischerstr. 2.	<b>August Mangold</b> , Merseburgerstrasse 105, Robert Schäfer, Königstr., Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	<b>Kartonnagen</b> W. Schnell, Jakobstr. 60.	<b>Möbel-Flagazie</b> Möbel, Hall, Tischlerei, Grasse Magaz. Tischlerei, Ulrichstr. 36.	<b>Photographische Ateliers</b> Richard Schröder, Steinweg 17.	
<b>Ein- u. Verkaufsgesell. Zute</b> F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15.	<b>Gummiwaren</b> C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.	<b>Kaufhäuser</b> Leipzigerstr. 87.			
<b>Eisen- und Stahlwaren</b> F. Lindenhahn, Königstr. 8.	<b>Handletterwagen-Fabriken</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94, Oskar Kutschner, Moritzkirchhof 10, Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10.	<b>N. Elkan</b> , Bekleid.-Gegenstr. 1, Art.			
		<b>Kinderwagen</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.			



Woher beziehe ich eine gute Zigarre



aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten Kau- und Schnupftabake J. Sanow, Geiststrasse 5 Gegründet 1887.

Billigste Bezugsquelle für

**neue Möbel.**

Wohnungs-Einrichtung von 100-2000 Mk. in nur guter Ausführung.

**Einzelmöbel** in allen Holz- und Stilarten.

**Friedrich Peileke, Möbel-Magazin**

Gegr. 1888. Tel. 2450. Geiststr. 25.

Mein Geschäft ist Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Parteischriften empfiehlt die Volkshochschule.

**Gratis erhält jede Dame einen Bon für einen neuen Prachtkalender** beim Einkauf von 1 Mk. an.



Hamburger Engros-Lager **Nussbaum** Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61. Leopold

**Herren-Garderoben** fertig elegant und billig unter Garantie unendlichen Sitzen. Stofflager im Hause. **Neu eingeführt: Halbhare Arbeits-hosen.** C. Wagner, Unterberg 9, am Weidenplan.

**Umsonst** gebe ich bis Weihnachten **1 Pfd. Zucker** auf jedes Pfd. Pflanzenbutter (Margarine) Marke **Brassel** zu 87 Pf. pro Pfd. Marke Brassel ist bester Ersatz für feine Butter zum Backen, Braten und Garen. **Ziegler's** Butter- und Delikatessen-Handlung nur Gr. Steinstraße 44 neben Bahnhalle.

**Kluge Frauen** liebe Frau, Periodenlösung, Dankeförmchen und Probeweite Dr. Blom's-Bulver bei Einfindung von 20 Pf. Marke gratis. Bitte anfordern. H. Löffler, Dresden 57, Weidenplatz 4.

**Die Vorzüge unserer Schuhwaren**

Tadellose Qualität Elegante Passform Erprobte Haltbarkeit Vollste Garantie Billige Preise.



Jedes Paar Herren- u. Damenstiefel: **7 25** M. Spezialmarke Original **9 50** M. Goodyear Welt

TURUL-SCHUH-FABRIK:

**Alfred Fränkel** Com.-Ges.

Verkaufsstelle: **HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 17.**

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

**Pelzwaren-Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe dieses Artikels stelle ich die Restbestände meines Pelzwaren-Lagers, bestehend in

**Colliers, Muffen u. Barettis**

nummehr zu jedem annehmbaren Preise zum völligen Ausverkauf Ich bitte von diesem realen, günstigen Angebot reichlich Gebrauch zu machen

**Hugo Taube, Gr. Ulrichstrasse 63.** Hutgeschäft.

**Meerscham- und Bernstein-Zigarrenspitzen** empfiehlt in grösster Auswahl **Ernst Karras jun., 4 Leipzigerstr. 4.**

**Frost-Seife** gegen Frost an Händen u. Füßen, Topf 25 und 50 Pfennig, empfiehlt die Drogerie **Max Rädler, Hannische-Strasse 2, Gute Sternstrasse.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Figner. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. M. u. S. G.) - Verleger: vorm. Aug. Groß, jetzt A. Jähniq. - Sämtl. i. Halle a. S.

**Bitte lesen!** Beim Einkauf von **Henkel's Bleich-Soda** 15 Pfg. jedes Paket

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energielos, giftig.



Spartbedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Ueberrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weich. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

**Kluge Hausfrauen fordern nur Sanella.**

**Pflanzenbutter-Margarine!**